

Schönheit von leichter Hand

MARTIN FRISCHKNECHT



Sophie Taeuber-Arp: Mouvement de lignes, trait large (Zeichnung für Poèmes sans prénoms), um 1939–1941 Pastellkreide auf Papier 34,5 × 26,3 cm. © Privatbesitz, Depositum Aargauer Kunsthaus Aarau. Photocredit: Peter Schälchli

Papier, Stoff, Farben, Karton, Glasperlen – egal, was sie anfasst – Marionetten, Skulpturen, Gemälde, Tanz, Kostüme – egal, was sie macht – ihr wird es zur Kunst. Und zwar nicht Kunst von bedeutungsvoller Schwere, keine gewichtigen Werke, die tiefend vor Originalität nach Anerkennung und Bewunderung schreien, keine Glanzstücke eines Künstleregos, um sie wie ein Pfau vor Publikum zu paradien. Sophie Taeuber-Arp (1889–1943) schuf Werke von zauberhafter Leichtigkeit und Anmut.

Die Freude, mit der sie ihre Kunst lebte, teilt sich noch heute auf Anhieb mit. Man kann nicht anders, als diese Pionierin von Dada und konkreter Kunst zu bewundern. Zugleich drängt sich die Frage auf, wie sie das alles bloss schaffte, woraus diese Schweizer Künstlerin schöpfte und woher sie die selbstverständliche Freiheit nahm,



Sophie Taeuber-Arp: Composition dans un cercle
(éléments d'objets coïncidents), 1936 Gouache auf
Papier 27,8 × 26 cm.

© Privatbesitz, Depositum Aargauer Kunsthaus
Aarau. Photocredit: Peter Schälchli

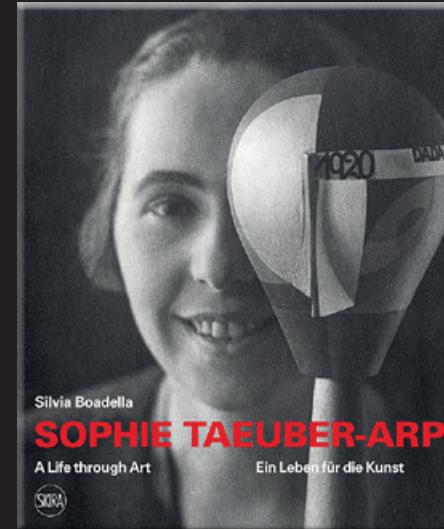


Sophie Taeuber-Arp: Perlbeutel (verso), um 1918
Perlenstickerei 15,5 × 12,5 cm.

© Privatbesitz, Depositum Aargauer Kunsthaus
Aarau. Photocredit: Peter Schälchli

es auch zu tun. Doch das wäre verkehrt herum und würde der lächelnden Subversion dieses Werks nicht gerecht. Die Frage lautet vielmehr: Warum nicht? Wer wagt, gewinnt!

Silvia Boadella beschäftigt sich aus einem besonderen Blickwinkel mit Sophie Taeuber-Arp: Sie ist deren Grossnichte, die Geschichten und Werke von «Tante Sophie» haben sie seit ihrer Kindheit begleitet. Die Psychotherapeutin, die mit ihrem Mann David die Methode der Biosynthese entwickelte, lebt nicht weit von Trogen/AR, dem



Silvia Boadella: Sophie Taeuber-Arp – Ein Leben für die Kunst. Skira, Milano 2020, 223 Seiten, Fr. 51.50.

Sophie Taeuber-Arp und ihre Schwester Erika Schlegel in Kostüm, Zürich 1925 Fotografie
12,5 × 8,5 cm.

© Aargauer Kunsthaus Aarau

Ort, in dem die Künstlerin vor gut hundert Jahren aufwuchs. Als Romanautorin (Die tragende Haut) erzählt Silvia Boadella in einem grossformatigen Bildband Geschichten aus dem Leben ihrer Grosstante und kombiniert sie mit der Darstellung einzelner Werke.

Mit den Augen der geschulten Körpertherapeutin schildert die Autorin auf anschauliche Weise entscheidende Stationen im bewegten Leben der Künstlerin. Sophie Taeuber-Arp war ihre Berufung durch das Vorbild der Mutter zwar in die Wiege gelegt, doch das Vertrauen ins eigene Können musste sie sich erst mal erarbeiten. Besonders anrührend erzählt sind in dem Buch Episoden von Sophie mit ihrem Patenkind Regula. Aus dem Spiel der beiden entstehen Kunstwerke, die heute in Taeuber-Arp-Retrospektiven rund um die Welt gezeigt werden.

Kann das sein?, fragt sich der Leser zuweilen staunend ob des Detailreichtums dieser Geschichten. Sie beruhen wohl auf Erinnerungen der Patentochter – also Silvia Boadellas Mutter – und wurden im Gedächtnis der Familie weitergereicht. Zweifellos waren es überaus beglückende Spiele, und von der Freude jenes Entdeckens und Staunens zeugen die Werke der Künstlerin noch heute. ob des Detailreichtums dieser Geschichten, die wohl auf Erinnerungen der Patentochter beruhen. Zweifellos waren es beglückende Spiele, davon zeugen die Werke noch heute. ●●